

# L'Uomo qualunque

## Zur DP-Aktion *Dat kanns du dir spueren, Lëtzebuerg!* *D'Initiativ géint Steiererhéijungen*

Pierre Lorang

Es war einmal vor langer Zeit in Italien. Da gründete der Journalist Guglielmo Giannini eine Wochenzeitung, die er auf den seltsamen Namen *L'Uomo qualunque* taufte. Wörtlich in Deutsch: „Der x-beliebige Mensch“. Mit seiner Zeitung wollte er dem einfachen Mann von der Straße eine Stimme geben, dem ganz gewöhnlichen Otto Normalverbraucher, dem braven Durchschnittsbürger aus der schweigenden Mehrheit, die sich nie laut äußern durfte, weil in der etablierten, elitären Medienlandschaft und der mit ihr verbandelten Politik niemand auf sie hören wollte.

Am 27. Dezember 1944 erschien die erste Nummer von *L'Uomo qualunque*, Startauflage: 25 000. Der Erfolg war durchschlagend. Schon im Mai 1945 wurden wöchentlich 850 000 Exemplare gedruckt. Das beflügelte Giannini, seinen Aktionsradius auf die Parteipolitik auszudehnen. Er rief den *Fronte dell'Uomo qualunque* ins Leben, der bei den Parlamentswahlen vom 2. Juni 1946 auf Anhieb 1,2 Millionen Stimmen (5,3%) und 30 Sitze in der Abgeordnetenversammlung errang.

Doch sehr rasch verebbte der *qualunquismo*. Die von Giannini so heftig umworbenen kleinen Geschäftsleute und Handwerker, Grundbesitzer und Aktieninhaber hatten schlicht keine Zeit und/oder Lust, sich den Regeln und Ritualen der großen und kleinen Alltagspolitik zu unterwerfen. Der „kleine Mann“ verausgabte sich zur Genüge als Frontkämpfer im alltäglichen Kleinkrieg gegen Bürokratie, Fiskus und Gewerkschaften, das alte Feudalwesen und das neue Finanzkapital – kurz: gegen alles, was ihm sein bescheidenes Bürgerdasein zur Hölle machte.

Nach internen Streitereien und Spaltungen schlossen sich die verbliebenen Qualunquisten mit dem *Partito Liberale Italiano* im *Blocco Nazionale* zusammen. Der Altvorsitzende der Liberalen, der

allseits hoch verehrte Philosoph, Kunsthistoriker und Schriftsteller Benedetto Croce, war entsetzt, doch musste er sich dem Zeitgeist in seiner Partei beugen. Die neue Mitte-rechts-Allianz war aber nur von kurzer Dauer: Bei den Wahlen von 1948 erzielte der Block nur 3,8%. Kurze Zeit später zerbröselte die Bewegung des *Uomo qualunque*.

\*\*\*

1. März 2010. Die DP-Kampagne *Dat kanns du dir spueren, Lëtzebuerg! D'Initiativ géint Steiererhéijungen* startet im Internet. Als Erster traut sich Jean-Paul. Die digitale Uhrzeit steht auf 2010-03-01 09:11:31. Der Online-Gast hält sich an die im Großherzogtum weitverbreitete Gepflogenheit, die Seriosität seines Vorschlags mit dem Hinweis auf *best practices* im Ausland zu untermauern<sup>1</sup>: „*An der Belge hun sē fir zē spueren d'Luuchten op den Autobunnen zwësched 2 Auer an 5 Auer muergens ausgeschallt*“, weiß er zu berichten. Es dauert über eine Stunde, ehe Philippe, rhetorisch geschickt, um 10:34:05 mit einem ernstzunehmenden Einwand ripostiert: „*Jean-Paul, eigentlech ass et eng gudd Iddi, mee wanns de eng Kéier am Däischeren a nach Reen dobäi iwwer d'Autobunn gefuer bass, wees de wéiee Sëcherheetsplus dat bréngt.*“ Damit ist die Bettel'sche Initiative lanciert, der erste gutgemeinte Sparvorschlag wegen Sicherheitsbedenken aber schon wieder vom Tisch. Es sei denn, man einigte sich auf den technisch und finanziell unaufwendigen Kompromissvorschlag des Bürgers Reding Dan, eingegangen um 11:42:14: „*Eng Léi-sung wier fir nemmen all 2. Luut unzemaan. Do miss-ten e puer Ännerungen um Câblage gemach gin, mee et as méiglech an di Ännerung kascht kee Verméigen.*“

<sup>1</sup> Pierre Lorang ist Journalist beim Luxemburger Wort. Im wöchentlichen Feuilleton Die Warte publiziert er die Kolumne Kosmopolis.

**Kultur muffel wollen keine Kulturtempel, Sport muffel keine Sportarenen. Die einen sind gegen überflüssige Museen und Konzertsäle, die anderen streichen Fußballstadion und Velodrom.**

Im Rennen um das erste Reizstichwort hat „Tram“ die Nase deutlich vorn (CJ um 11:06:47: *„Majo emol dei 4 Milliounen Euro dei firgesin sin fir den Tram aanerwärts aplangen“*); wogegen „Pei-Musée“ erst zur Mittagsstunde Einstand feiert (Nadine um 12:51:32: *„Ech mengen daat Wuert seet schon genuch!!!! Wei kann et sin, dass di ganz Geschicht esou komplizeiert gin as, dass mir müssen eng extra Kommissioun hun, fir erauszefannen, weivill den Musée iw-werhapt kascht huet, an wisou dei vill Suen gebraucht gi sin, an wou se hinn komm sin??“*). Nadines Message ist stilbildend für den Erregungsgrad im weiteren Debattenverlauf, da sie den inflationären Gebrauch der Interpunktionszeichen „?“ und „!“ salonfähig macht.

Den ersten wortgewaltigen Aufstand erntet Lala um 13:37:14, als er/sie sich (in Deutsch) über hochbezahlte, faule, unfähige und zu allem Überdross ausländerfeindliche Staatsbeamte echauffiert. Spätestens an dieser Stelle gerät das Forum fühlbar aus dem Lot. Einen Moderator hatten die liberalen Organisatoren – *free speech oblige* – wohlweislich nicht eingeplant. Die unsichtbare Hand des unverfälschten freien Meinungsmarkts werde die Dinge schon richten.

Ab jetzt geht es Schlag auf Schlag, die Sparvorschläge regnen nur so herein. Inwiefern sie menschen-, verfassungs- und gemeinschaftsrechtskonform sind, juristisch stichfest oder politisch durchsetzbar, inwiefern sie reales Sparpotential bergen oder einfach nur flotten Mundes daherstolzieren – all das zu beantworten bleibe uns an dieser Stelle verunmöglicht. Hätte man aber im Vorfeld der DP-Aktion eine demoskopisch waserdichte Umfrage gestartet, welche Themen fast zwangsläufig bei [www.tripartite.lu](http://www.tripartite.lu) diskutiert würden – viele der Angesprochenen hätten mit hoher Treffsicherheit den *quinté gagnant* getippt: Senkung der Beamtgehälter, Trennung von Kirche und Staat, Abschaffung der Monarchie, Verzicht auf die Hauptstadt-Tram, Kündigung des Vertrags für den Airbus-A400M-Militärtransporter ...

Dass die vorgesehene Verdoppelung des nationalen Fahnenarsenals um den *Roude Léiw* demnächst ebenfalls mit einem Batzen Geld zu Buche schlagen soll, darüber mag niemand ein Wort verlieren. Ins Schussfeld des Volkszorns geraten dafür die viel zu dicken Dienstlimousinen der Politiker, die als exorbitant empfundenen Abgeordnetendiäten, das Füllhorn der Parteienfinanzierung, das per Tageszeitung verteilte *Chamberbledchen*. Und überhaupt: Im Zeitalter von Videokonferenzen ginge es auch ohne das ständige First-Class/Business-Gereise zu allen möglichen (und vor allem überflüssigen) Gipfeltreffen.

Etliche fordern die Einführung eines Pflichtarbeitsdienstes für Arbeitslose und RMG-Bezieher. Denen sollte man eine gerechte Gegenleistung öffentlichen Nutzens abverlangen können, statt sie

den lieben langen Tag auf der faulen Haut dösen zu lassen. Generell öffne unser allzu großzügiges Sozialsystem dem grenzüberschreitenden Schmarrotzertum Tür und Tor.

Bürger Jeff W. gehen einige der rabiaten Maßnahmen zu weit. Er rechnet vor, dass Thron und Altar mit 9 bzw. 21 Millionen Euro nicht ernsthaft ins Gewicht fallen: *„Ass et eis daat wäert? Retten deet et den Staatsbudget secherlech nët!“*, ruft er die Jakobiner zur Vernunft, ehe er feierlich das Ende der Spaßgesellschaft dekretiert: *„No Joëren fun ze heigen an topegen Ausgaben, muss domat schluss sin! Kéng Philharmonie méi, keen Mudam oder Rockhaal. D'Spässgesellschaft muss eriwier sin, d'Situation ass escht!“*

Also Schluss mit den Prunkbauten, die ein Heidegeld an Unterhaltskosten verschlingen, die Landschaft verschandeln und eh keine Menschenseele interessieren. Na ja, ein bisschen vielschichtiger als soeben dargestellt ist die Sache schon. Also: Kulturmuffel wollen keine Kulturtempel, Sportmuffel keine Sportarenen. Die einen sind gegen überflüssige Museen und Konzertsäle, die anderen streichen Fußballstadion und Velodrom. Jedem das Seine, so bleibt am Ende gar nichts ... und alle schauen in die Röhre ... und die *Gëlle Fra* bleibt auch hier.

Hat da jemand behauptet, es gehöre zum edlen Luxemburger Selbstverständnis, mächtig stolz zu sein auf die weltweit beispielhafte kollektive Anstrengung, jedes Jahr fast 1 % des erwirtschafteten Reichtums für die öffentliche Entwicklungshilfe abzuzweigen? Das unentwegte Predigen über gerechtes Teilen mit den Ärmsten der Armen hat offenbar nicht bei allen gefruchtet. Das institutionalisierte Gutmenschentum dürfte sich freuen, beim Öffnen der DP-*Virwetzuten* mit den hübschen rot-weiß-blauen Schleifen auf so generöse Gedankengänge zu stoßen wie folgender: *„ophaalen d'ganz Welt wellen ze retten an ze enerstetzen an d'geld e bessen hei bannen am Land haalen! Et huet keen waertsech em all déi aaner ze kemergen soulaang et hei am Land emer méi knapp an der Keess gett.“* Oder dieser: *„Wisou pompelen mer nach emmer Milliounen Euroen an Länner wou d'Leit jo offensichtlech eis ausnotzen an selwer nix änneren wëllen. Et kann mir keen soen dass no 40Joer Entwécklungshellew et normal as dass Afrika nach emmer naischt opzeweisen huet. Ma dann brauchen se och eis Suen net. Dofir soen ech: KENG WEIDER ENTWÉCKLUNGSHELLEW mei fir änner Länner! Mir hun selwer genuch Problemer hei, dei müssen och geleist gin, voir Défizit, Renten, Krankenkeess.“*

Diejenigen, die sich die Mühe geben, in volkswirtschaftlichen Kategorien zu rasonieren, kann man, grob gesagt, jeweils einer der beiden Denkschulen zuordnen, die sich seit Jahrzehnten um der wirtschaftspolitischen Weisheit letzter Schluss heftige akademische Gefechte liefern: angebots-

**Während die einen darauf pochen, den Gürtel bis an die Schmerzgrenze enger zu ziehen, sorgen sich die anderen um den Konsum, der ja einbräche, wenn das Geld nicht mehr genügend zirkulierte.**

orientierte Monetaristen und nachfrageorientierte Keynesianer. Während die einen darauf pochen, den Gürtel bis an die Schmerzgrenze enger zu ziehen, sorgen sich die anderen um den Konsum, der ja einbräche, wenn das Geld nicht mehr genügend zirkulierte. Will heißen: hohe Löhne und Gehälter, gekoppelt mit voluntaristischen staatlichen Infrastrukturinvestitionen, halten die Binnennachfrage hoch und die Ökonomie am Brummen.

Die Fraktion der Sparfüchse kennt hingegen nur ein probates Allheilmittel: Abschaffen. *Grouss Botz* auf breiter Front, als da sind: Großherzog und Armee, beamteter Klerus und CEPS/Instead, *Frontaliers* und *Index*, *Chamberblat* und Präsenzjetons, *Mammerent* und *Chèques-service*, Expertisen und Studien, Subsidien und Pressehilfe, Kindergeld ab 5 000 Euro Monatsgehalt, Kindergeld für Grenzgänger, Dienstwagen mit Chauffeur, überflüssige Buslinien, Beschäftigungsinitiativen von OGBL und LCGB, Kollektivurlaub im Bausektor, Erbschaftssteuer, Grundbuchsteuer, Autosteuer ... Willkommen auf der gemeinwohlresistenten *Tea Party made in Luxembourg!*

Hohen Zuspruch erntet der Vorschlag zur Einführung einer Autobahnvignette für Grenzpend-

ler und Ausländer, allgemeine Sprachlosigkeit die Idee zur Wiederauferstehung des Luxemburger Franken und dessen Kopplung an den Goldstandard. Ziemlich animiert (und weitgehend zivilisiert) verläuft eine Diskussion unter Computerfreaks: Ist es notwendig, dass der Staat einer bekannten Softwarefirma aus Redmond/USA so unverschämt hohe Lizenzgebühren in den Rachen schüttet? Könnte er nicht, nach dem Beispiel von Großstädten im nahen Ausland, auf benutzerfreundliche, kostensparende, qualitativ hervorragende Open-Source-Programme umsteigen?

Vor allem letzteres Thema zeigt, welche Zeitgenossen bislang über eine halbwegs präsentable Online-Kinderstube verfügen. Es sind die, die anhand von viel eigenem *learning by doing* begriffen haben, dass in der schönen neuen weiten Welt der globalen Informationsflüsse letztlich nur jene *Uomini qualunque* Gehör finden werden, die sich um ein Minimum an Ausdrucks- und Umgangsstandards bemühen. Netzbürger will gelernt sein. Auch und gerade eine im vornehmsten Sinne liberale Partei müsste sich dessen bewusst sein. ♦

<sup>1</sup> Alle Zitate werden im Original-Wortlaut wiedergegeben, ohne Korrektur von Orthographie, Grammatik oder Stil.



## Bar des sciences européennes

Des sujets scientifiques présentés par des experts européens et questionnés par le public !

### Europäische Wissenschaftsbar

Wissenschaftliche Themen von europäischen Experten erklärt - mit Ihnen diskutiert!

### Europäesch Wëssenschaftsbar

Wëssenschaftlech Themen vun europäeschen Experten erkläert – diskutéiert mat!

Dans une ambiance conviviale, des spécialistes viennent parler de phénomènes scientifiques et techniques, de nouveautés et de défis d'aujourd'hui. Vous êtes curieux, vous aimez débattre ou questionner ? Rejoignez-nous !

In ungezwungener Atmosphäre erläutern Fachleute wissenschaftliche und technische Phänomene, Neuigkeiten und Herausforderungen von heute. Seien Sie herzlich eingeladen, Neues zu entdecken, Fragen zu stellen und mitzudiskutieren!

A labberer Atmosphär erklären Fachleit wëssenschaftlech an technesch Fakten, Neiegkeeten an Erausforderungen vun haut. Sidd häerzlech agelueden, Neies ze entdecken, Froen ze stellen a mat ze diskutéieren!

Lundi, 26.04.2010 - 19 h

**Einstein, les retombées de ses théories sur les sciences et l'industrie aux XXème et XXIème siècles**

Montag, 17.05.2010 - 19 Uhr

**Computer mit Augen, Ohren und Verstand – Künstliche Intelligenz und das 3D-Internet der Dinge und Dienste**

Centre culturel Kulturfabrik Esch

Ratelach • 116, rue de Luxembourg • L - 4221 Esch-sur-Alzette  
T: +352 55 44 93-1 • mail@kulturfabrik.lu

Entrée libre - Eintritt frei - fräi Entrée